**Lehrbrief 1**

**Unsere Zeit in Gottes Händen. Das Kirchenjahr feiern**

**Praktikumsprogramm**

**Einführung**

Der Einführungsbrief sprach schon davon, dass die Lehrmaterialien auch Empfehlungen und Anlei- tungen für praktische Übungen geben, die unter Leitung eines Mentors auszuführen sind. Jeder Lehrbrief wird am Ende des Lehrtextes ein solches Praktikumsprogramm enthalten. Diese praktischen Übungen sind eine wichtige Ergänzung zum Studium der Lehrbriefe. Die »Kunst des Gottesdienstes«, d. h. die Kunst, Gottesdienste vorzubereiten, zu gestalten und zu feiern, kann man nun einmal nicht nur am Schreibtisch lernen. Man muss auch üben.

Beachten Sie bei der Bearbeitung der Praktikumsaufgaben die folgenden Hinweise:

* Jede Praktikumsaufgabe sollten Sie schriftlich erledigen.

Es genügt nicht, sich nur »Gedanken« darüber zu machen oder nur mit Ihrem Mentor bzw. Ihrer Mentorin darüber zu sprechen. Andererseits müssen Sie keine langen »Aufsätze« schreiben. Zuweilen genügen Stichworte, sofern das, was Sie meinen, (auch für Ihren Mentor bzw. Ihre Mentorin) verständlich ist.

* Legen Sie die bearbeiteten Aufgaben Ihrem Mentor bzw. Ihrer Mentorin vor.

Ihr Mentor bzw. Ihre Mentorin erhält von LITURGIE IM FERNKURS jeweils ein Exemplar der Prakti- kumsaufgaben. Er/sie wird Ihre Arbeit durchsehen und sie Ihnen mit seinen/ihren Bemerkungen zurückgeben. Bewahren Sie die bearbeiteten Aufgaben bei Ihren Fernkursunterlagen auf.

* Wenn Sie bei der Bearbeitung der Praktikumsaufgaben Schwierigkeiten haben, fragen Sie Ihren Mentor bzw. Ihre Mentorin um Rat.

Es kann sein, dass die Verhältnisse in Ihrer Gemeinde besonders gelagert sind, so dass Sie eine Aufgabe, wie sie gestellt ist, nicht lösen können. Ihr Mentor bzw. Ihre Mentorin wird dann die fragliche Aufgabe für Sie sinngemäß abwandeln oder Sie ganz davon freistellen.

**Praktikumsprogramm**

**Aufgabe 1**

Nehmen Sie an, Sie sind Mitglied des Liturgieausschusses Ihrer Gemeinde. In der Woche nach Pfingsten (oder in der Woche nach Epiphanie) findet eine Sitzung statt, auf der jedes Mitglied Gestaltungsvorschläge zu den gottesdienstlichen Feiern der Fasten- und Osterzeit (oder der Advents- und Weihnachtszeit) vorbringen kann.

Beobachten bzw. reflektieren Sie liturgische Feiern.

Welche drei Gestaltungsvorschläge würden Sie (nach dem Studium von Lehrbrief 1) für die zwei von Ihnen gewählten Zeiten vorbringen?

Gehen Sie dabei davon aus, wie (Ihrer Erinnerung nach) normalerweise die Gottesdienste der Fasten- und Osterzeit (oder: der Advents- und Weihnachtszeit) in Ihrer Gemeinde gefeiert werden.

|  |  |
| --- | --- |
| **Fastenzeit** | **Adventszeit** |
| 1. | 1. |
| 2. | 2. |
| 3. | 3. |
| **Osterzeit** | **Weihnachtszeit** |
| 1. | 1. |
| 2. | 2. |
| 3. | 3. |

**Aufgabe 2**

Erkundigen Sie sich (mit Hilfe Ihres Mentors bzw. Ihrer Mentorin) nach dem »Programm« des Liturgieausschusses Ihrer (oder einer anderen) Gemeinde: Zu welchen Zeiten und Feiern des Kirchenjahres nimmt der Liturgieausschuss im Laufe eines Jahres normalerweise (planend oder auswertend) Stellung?

Bitten Sie Ihren Mentor bzw. Ihre Mentorin, dass er/sie Ihnen die Möglichkeit verschafft, an einer Sitzung des Liturgieausschusses Ihrer (oder einer anderen) Gemeinde als Gast teilzunehmen, und zwar, wenn möglich, an einer Sitzung, auf der einerseits Rückschau gehalten wird auf eine abgelaufene Zeit des Kirchenjahres und andererseits über die Vorbereitung kommender Feiern beraten wird.

Wenn es Ihnen nicht möglich sein sollte, diese Aufgabe auszuführen, versuchen Sie auf jeden Fall, die anderen Aufgaben zu bearbeiten.

**Aufgabe 3**

Papst Johannes Paul II. sagt im Apostolischen Schreiben über die Heiligung des Sonntags »Dies Domini« (Nr. 7): »Der Sonntag ist ein Tag, der das Herz des christlichen Lebens bildet.«

Lesen Sie im Gotteslob Nr. 217,1 den Abschnitt »Der Sonntag – Tag des Herrn und seiner Kirche«
bzw. im Katholischen Gesangbuch Nr. 247 den Abschnitt »Die Feier des Sonntags« und notieren Sie sich die wichtigsten Aspekte.

Überlegen Sie sich, was in der Gemeinde, in der Sie regelmäßig den Sonntagsgottesdienst mitfeiern, getan wird, damit der Sonntag als Herz allen Lebens der Kirche erfahren werden kann.

In welcher Situation ist Ihre Gemeinde? Vielleicht möchten Sie einige Wünsche äußern, wie der Sonntagsgottesdienst Ihrer Gemeinde mehr zur Mitte des kirchlichen Lebens werden könnte.
Wir wissen alle, dass heute viele Menschen nicht mehr jeden Sonntag zum Gottesdienst kommen. Welche Faktoren spielen dabei eine Rolle? Was könnte getan werden?